

# „Vor uns liegen entscheidende Monate“

**BERLIN** - „Mit einer einfachen Kompanie mehr in Kundus lösen wir keine Probleme“, sagt Rainer Arnold vor der Afghanistan-Konferenz seiner Partei, die heute in Berlin stattfindet. Zur deutschen Strategie für Afghanistan befragte unsere Redakteurin Sabine Lennartz den SPD-Verteidigungsexperten.

**SZ:** Bischöfin Käbmann hat mit ihren kritischen Worten zu Afghanistan für Aufsehen gesorgt. Was kann die Bischöfin bei ihrem geplanten Afghanistan-Besuch lernen?

**Arnold:** Sie wird wie wir die Erfahrung machen, dass die Dinge extrem kompliziert sind. Dass es kein einheitliches Bild gibt. Dass es Gegenden gibt, in denen Aufständische versuchen, mit Waffengewalt jeglichen Fortschritt zu verhindern. Und möglicherweise zwei Täler nebeneinander: ziviler Aufbau und das Wachsen der Wirtschaft auf gutem Wege sind.

**SZ:** War die Kritik der Bischöfin unberechtigt?

**Arnold:** Die Kirche hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, sich in ethische Fragen einzumischen. Im Geist von Erhard Eppler muss man sich fragen, welche Schuld schwerer wiegt: Die, zuzuschauen, dass Afghanistan wieder in ein mittelalterliches Taliban-Regime zurückfällt oder die, militärisch einzugreifen? In jedem Fall macht man sich schuldig. Aber ich halte Formulierungen wie „Mit Waffen kann man keinen Frieden schaffen“ für nicht glücklich. Denn das unterstellt, dass diejenigen, die für den militärischen Einsatz sind, diesen naiven Glauben hätten. Den habe ich nie gehabt. Mit Waffen kann man nur erreichen, dass die zivilen Aufbauhelfer Zeit finden, das Land voranzubringen.

**SZ:** Nun schwindet in Deutschland die Unterstützung für die deutschen Soldaten am Hindukusch. Wie lange kann eine Regierung den Einsatz durchhalten gegen die Mehrheit der eigenen Bevölkerung?

**Arnold:** Es ist eindeutig, dass Obamas Zielvorgabe auch für uns gilt. In den nächsten drei Jahren muss in Afghanistan die Wende zu mehr Sicherheit geschafft werden. Vor uns liegen die entscheidenden Monate, wie General McChrystal sagt.

**SZ:** Macht es für Sie Sinn, die Truppen jetzt noch einmal richtig aufzustocken, um sich dann zurückziehen zu können?

**Arnold:** Wenn man das Richtige tut mit mehr Personal, ja. Alle müssen ih-

re Beiträge leisten. Die Anstrengungen im Bereich Ausbildung, Polizei und afghanisches Militär müssen verstärkt werden. Wir müssen Soldaten und Polizisten stärker in die Mentorenrolle bringen, vielleicht auch noch Beamte im Justizwesen. Mit einfach einer Kompanie mehr in Kundus lösen wir keine Probleme.

**SZ:** Im Verteidigungsministerium wird ein Konzept erarbeitet für die Aufstockung der deutschen Soldaten um rund 1500. Ist das die richtige Größe?

**Arnold:** Das kann ich erst sagen, wenn das Verteidigungsministerium einen Vorschlag macht.

**SZ:** Die SPD beschäftigt sich eine Woche vor der internationalen Afghanistan-Konferenz in einer Klausur mit der Problematik. Was wollen Sie Herrn Westerwelle und Herrn zu Guttenberg mit auf die Konferenz geben?

**Arnold:** Wir haben die Erwartung, dass es einen vernünftigen Dialog geben muss, wenn die Regierung es ernst damit meint, die Opposition mit an Deck zu halten. Bisher gibt es wenig mehr als die Ankündigung der Kanzlerin zu einer Regierungserklärung. Darüber hinaus muss die Regierung die Defizite entschlossen angehen, die erkannt sind. Es darf nicht jedes Land nur darauf schauen, was das andere tut. Deutschland muss beim Polizeiaufbau die eigene Entschlossenheit demonstrieren. Wir erwarten, dass die zusätzlichen 1500 afghanischen Polizisten, die in Kundus fehlen, ausgebildet und finanziert werden.

**SZ:** Werden die Nato-Partner zufrieden sein, wenn Deutschland ein paar Ausbilder mehr schickt?

**Arnold:** Es geht nicht um ein paar, es geht um eine Verdoppelung der Polizeiausbildung, um Feldjäger für die Ausbildung der afghanischen Armee. Wichtig ist, immer wieder eine Lageeinschätzung vorzunehmen, um überprüfen zu können, ob das deutsche Kontingent auch richtig besetzt ist. Wir haben 4500 Soldaten, die wir lageabhängig einsetzen und zusammenstellen können. Hier kann und sollte immer wieder nachjustiert werden, wenn das notwendig ist.

**SZ:** Wenn Washington mehr will?

**Arnold:** Ich habe gar nicht den Eindruck, dass Washington das fordert, sondern eher die Planer in Brüssel.

**SZ:** Legen Sie sich bei den Polizisten auf eine Zahl der Aufstockung fest?

**Arnold:** Ich erwarte, dass sich der Innenminister anders verhält als sein Vorgänger. Ich habe darauf gedrängt, ihn im Verteidigungsausschuss anzuhören. Wir brauchen eine Verdoppelung plus x bei der Polizei. Zurzeit sind es 120 Polizisten.

**SZ:** Die Linken fordern den Abzug der Bundeswehr schon 2010. Wie verlockend ist es für Sie, in diesen Chor einzustimmen?

**Arnold:** Wer die Forderung der Linken erfüllt, kann den Taliban gleich den Schlüssel zum Präsidentenpalast in Kabul in die Hand drücken. Meine Partei bleibt so verantwortungsbewusst wie bisher. Ein einfaches „weiter so“ wird sie nicht wollen.

## SZ-Interview



„Afghanistan hilft nur mehr Sicherheit“, sagt der SPD-Verteidigungsexperte Rainer Arnold.

**i** Rainer Arnold, SPD-Bundestagsabgeordneter aus dem Wahlkreis Nürtingen, ist verteidigungspolitischer Sprecher seiner Fraktion. Er war über ein Dutzend Mal in Afghanistan.